

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 28

Illustration: "Das häsch etz devoo dass dä Schonglör iiglade häsch"
Autor: Gianolla, François

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



ROTH-Käse, der rindenlose Naturkäse



DIE



FRAU

BEGEGNUNG

Liebes Bethli! Aus der Taufe eines Konzertes über «Konkrete Musik» kam ich da neulich unbeschrmt in den Regen hinaus und fuhr durchnäst bis auf die Haut per Träml heim. Ich wußte nicht recht, sollte ich lachen oder heulen über die ganze Situation, wie herrlich weit wir es doch gebracht haben, usw., setzte mich auf den einzigen leeren Platz im überfüllten Wagen und merkte hinterher, daß der Platz seine Leere dem Umstand verdankte, daß der Zustand meines Nachbarn als sehr angeheitert bezeichnet werden mußte ... Erst wollte er mit mir anbandeln. Aber ich wollte nicht, und beim zweiten freundschaftlichen Rippenstoß sah ich ihm funkelnd in die weinfeuchten dunklen Augen und fauchte: «Shut up and leave me alone!» Er ließ sich aber nicht sehr stören, fragte sich erst in sinnigem Selbstgespräch, wozu es nur Fremdsprachen gebe – und erzählte mir dann zum Gaudi des ganzen Trämls lauter nette Sachen: ja, wenn nur 80 % der Frauen so wären wie ich, dann hätten wir das Frauenstimmrecht schon bekommen; ich sei eine «große» Frau, das habe er wohl bemerkt, u. ä. Und als ich ausstieg, trug er mir auf: «Saged Si Irem Ma, S-Si sigene Frau mit Charakter, jä, mmit Charakter!» Ich hatte die ganze Zeit das Lachen über seine lustigen Sprüche nur mit Mühe verbeißen können, verabschiedete mich dann aber ernst mit einem höflichen «thank you», wie das ennet em Kanal üblich ist, wenn einem jemand ein Kompliment macht ..

Ich ging fröhlich heim durch den Regen und fragte mich nur noch nachdenklich, warum unsere Schweizer Männer immer erst betrunken sein müssen, bis sie uns armen Mädchen einmal etwas Nettes sagen?! Gäll, s het doch eppis?

Deine Dolly

hoffe, Dein Rat mit dem Zahnarzt werde befolgt. Besser als ziehen wäre zwar, auf dem Nerv herumbohren. Es dauert länger. Jetzt wissen wir jedenfalls, daß die Geburt eines Kindes für den Papi ein banales Ereignis ist, denn für ihn ist sie bekanntlich schmerzlos.

Bethli

EIN BRIEFLEIN AUS BERN

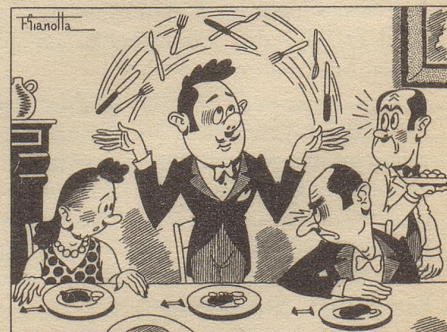
Liebes Bethli! In Bern sind wir so weit, nämlich mit der Gleichberechtigung! Damit diejenige der Frauen nicht ins Kraut schießt, stellt man zur Sicherheit an die Spitze von Frauenschulen jetzt Männer. Die Frauen sitzen ja schon an allerlei wichtigen Posten, denk nur, wir haben im Bundeshaus sogar einen weiblichen Adjunkten! Das Bundeshaus hat nicht einmal so heftig gewackelt, damals, als diese Ernennung stattfand! Wenn aber so wichtige Pöstli frei werden wie dasjenige einer Vorsteherin der Frauenarbeitschule, dann beruft man doch lieber ein Mannenvolch. Das wird nun den Hunderten von Schülerinnen schön ordeli zu erzählen wissen, ob das Federli vorn oder hinten aufs Hüetli gehört, wie groß und wie tief die Säcke in den Bubenhosen sein müssen, wie man ein Hemmli zu glätten hat, damit es die stolze Männerbrust faltenlos umschließt, und wie man für die diversen weiblichen Gestalten ein möglichst vorteilhaftes Gewand entwirft, zuschneidet, anprobiert, korrigiert, fertig macht. Ja, ja, dazu braucht es tapfere Männer, die, traun, in Bern noch zu finden sind! Wie ich aus sicherer Quelle weiß (ich habe zwar keine Ahnung, was eine «sichere Quelle» ist!), wird nun wiederum an die Spitze des Baukonsortiums des neuen Berner Bahnhofs eine Frau gewählt werden! Ich kann diese kühne Behauptung ohne zu erröten aufstellen, denn – es kommt ja frühestens eines der kleinen Mädchen in Frage, die heute noch im Stubenwägeli ahnungslos seiner verheißungsvollen Zukunft entgegen schlummern. Und bis dahin, liebes Bethli, haben wir vielleicht auch wieder einen weiblichen Vorsteher an der Spitze der «fraulichsten aller bernischen Frauenschulen».

Leni

BEMERKUNG ZU EINEM FLATLOOK

«Sie Fröilein, das Reschtli bringed Si na mit emene Lebewohl wäg.»

Haga



«Das häsch etz devoov daß dä Schonglörüiglade häsch»